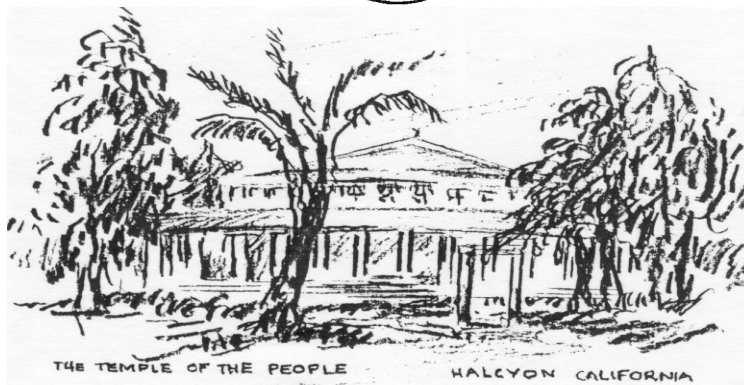


# DER TEMPLER



Ausgabe 2/2010

## Tempel der Menschheit

Der Tempel der Menschheit.....	2
Meisterbotschaft 1930.....	3
Das Rad des Leidens.....	4
Ostern.....	13
Pfingsten.....	17
Seelenfrieden und Völkerfrieden.....	23
Segnung.....	27
Läuterung.....	28
Danksagung.....	29
Geselliges Zusammentreffen.....	30
Die Stadt, die einmal war.....	31

## DER TEMPEL DER MENSCHHEIT

Deutsche Gemeinschaft e. V.

# THE TEMPLE OF THE PEOPLE

## — Der Tempel der Menschheit —

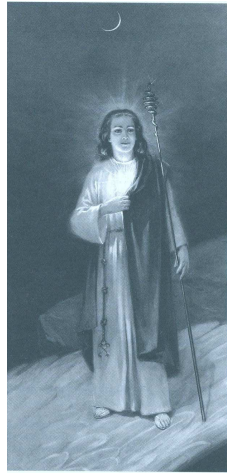
Kosmisch betrachtet entspricht der Tempel der Menschheit dem Tempel aller Menschen. Dieser Tempel der Menschen besteht aus allen Menschen, die, wenn bei ihnen das Wissen um ihre Göttlichkeit erwacht, es unternommen haben, den Pfad zu betreten, sowie aus denen, die ihr Leben dem selbstlosen Dienst an der Menschheit gewidmet haben. Im Besonderen ist der TEMPEL DER MENSCHHEIT einer der Körper oder Werkzeuge für das Erscheinen des Avatars oder des Christus für die neue Ordnung, die Morgendämmerung einer neuen Kultur für die Rassen dieser Erde.

Er wurde im Staate New York im zweiten Zyklus der Großen Weißen Loge im Jahre 1898 durch drei Meister gegründet, welche durch andere unterstützt wurden, um physische, mentale und spirituelle Grundlagen der kommenden sechsten Rasse aufzubauen.

Die Ziele des Tempels sind:

1. Die Wahrheiten der Religion als Hauptfaktor in der Entwicklung der menschlichen Rasse darzulegen. Dies bedeutet aber nicht die Formulierung eines Glaubensbekenntnisses.
2. Eine Philosophie des Lebens zu verbreiten, die mit den Naturgesetzen und dem göttlichen Gesetz im Einklang ist.
3. Das Studium der Wissenschaften und der grundlegenden Tatsachen und Gesetze, auf denen die Wissenschaften beruhen, zu fördern, was uns gestatten wird, unseren Glauben und unsere Erkenntnis von dem Bekannten auf das Unbekannte auszudehnen.
4. Das Studium und die Ausübung der Kunst auf den grundlegenden Linien zu fördern, um zu zeigen, dass die Kunst in Wirklichkeit die Anwendung von Erkenntnis zum Wohle und zum Heile der Menschheit ist, und dass der Christos zu der Menschheit sowohl durch die Kunst als auch durch eine andere grundlegende Offenbarungsweise sprechen kann.
5. Die Förderung einer Kenntnis der wahren Sozialwissenschaft, die auf einem unumstößlichen Gesetz beruht, das die Beziehungen der Menschen untereinander und zwischen Mensch und Gott und der Natur darlegt. Sobald diese Beziehungen recht verstanden werden, werden wir instinktiv das Gesetz der wahren Bruderschaft anerkennen und befolgen: Das der Einheit ALLEN Lebens.

Religion, Wissenschaft und Volkswirtschaft: dieses sind die Grundsteine des Tempels. Es kann keine wahre Religion ohne wissenschaftliche Basis geben, und es kann kein gerechtes Wirtschaftssystem geben, das nicht auf einer Wissenschaft beruht, die religiös ist und eine Religion, die wissenschaftlich ist.



Ich habe euch eingeschärft, dass die Prüfung, die für euch von größter Bedeutung ist, darin besteht, dass ihr euch untereinander und denen, die euch am nächsten stehen, die nötige Rücksicht und Fürsorge, Verständnis, Nachsicht und Aufmerksamkeit schenkt, denn ihr bedeutet euch untereinander alles, und hier ist die eine Stelle in eurer Rüstung, welche der Feind zu schwächen sucht. Es bleibt ihm keine andere Hoffnung. Da ihr dies wisst, kann es irgendetwas in Vergangenheit oder Gegenwart geben, das ihr euch untereinander vorhalten möchtet? Und sollte es euch dadurch nicht leicht werden, Sanftmut zu üben, hochherzig zu dienen, zu vergeben und zu verstehen? Was liegt daran? Warum nicht alles ruhig gehen lassen?

Wäre es vielleicht besser gewesen, hätte es mehr Eindruck auf euch gemacht, würdet ihr euch dadurch erhoben gefühlt haben, wenn ich statt dessen verlangt hätte, dass ihr in formeller Weise miteinander verkehrt, euch trifft und grüßt, wie man einem Fremden gegenübertritt? Würde es euch mehr helfen, Selbstbeherrschung zu üben, wenn ihr ganz konventionell miteinander verkehrt, wie es im äußeren Geschäftsleben und im Bekanntenkreis üblich ist? Auch Disziplin hat ihren Wert, den man wohl beachten könnte, und wenn ihr sie in Herzenshöflichkeit und geistiger Ritterlichkeit umwandeln könnt, habt ihr mehr vollbracht, als ihr euch vorstellen könnt.

Hilarion  
Aus der Meister-Botschaft von 1930

# Das Rad des Leidens

## I.

In der Tageszeitung „Die Welt“ (Berlin) vom 21. 3. 1959 begann eine Artikelserie: „Die 14 Jahre danach - Bilanz des deutschen Schicksals (!)“. In dem ersten Kapitel „Der Mann aus der Baracke“ wird das ganze Drama des großen Völkerschicksals aufgezeigt, und es werden die Fragen aufgeworfen: „Wer bin ich, wozu lebe ich, und welchen Sinn hat mein Dasein?“ Die Fragen werden aber nicht beantwortet. Ferner werden die Fragen nach der Schuld und dem Sinn des Geschehens gestellt und wie folgt beantwortet: „Entweder das Geschehen ist selbstständig und autonom und damit dem Menschen fremd, oder: der andere Mensch ist schuldig daran.“ Das heißt also mit anderen Worten: Wenn mir Leid widerfährt, bin ich nicht selbst schuld daran, ich habe es nicht verursacht, sondern irgendetwas außer mir hat Schuld, sei es ein mir unerklärliches Geschehen, über das ich keine Gewalt habe, das ich nicht verhüten konnte, das ich nicht ändern kann, dem ich nicht entfliehen kann, oder ein anderer Mensch ist daran schuld.

Wo es Leid gibt, hat die Frage: Wer ist schuld? Den Menschen von jeher bewegt. Abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen, wurde sie und wird sie auch heute noch meist dahin gehend beantwortet, dass der andere Mensch schuld ist oder ein blindwütiges Schicksal, der sogenannte Zufall. Der leidende Mensch fühlt sich fast immer schuldlos. Solange es Menschen gibt, mussten sie leiden. Und Leid erscheint ihr weiteres Schicksal zu sein, vor dem es kein Entrinnen gibt.

In Betrachtung der allgemeinen weltpolitischen Lage ist die Menschheit von Gefahren unvorstellbaren Leidens bedroht. Die Menschheit ist in zwei Lager gespalten.

Auf beiden Seiten werden einerseits astronomische Summen ausgegeben, um die Menschheit auf dieser Erde ggf. auszulöschen, und andererseits ist eine solche Not in der Welt, dass etwa ein Drittel der Menschen nicht einmal satt zu essen hat, ganz zu schweigen von dem niedrigen, primitiven Lebensstandard vieler Millionen. Gott hat die Erde mit so viel Reichtum lebensnotwendiger Güter ausgestattet, dass wir bei brüderlichem Verhalten paradiesisch leben könnten. Aber der Mensch vergeudet einen sehr großen Teil der Gottesgaben, um die Welt in eine

Hölle zu verwandeln. Was bleibt Gott da anderes übrig, als uns so lange leiden zu lassen, bis wir endlich unsere Augen erheben und den Pfad der Erlösung suchen? Die Erlösung ist da, wir brauchen nur zuzugreifen.

Wenn wir aber das Rezept nicht annehmen und die verordnete Medizin nicht richtig verwenden, müssen wir weiter leiden. Zu dem Grundrezept gehört auch die Lösung der Schuldfrage. An das Rad des Leidens bleiben wir so lange gefesselt, bis wir die Schuldfrage mit allen Konsequenzen richtig gelöst haben. Wir fragen daher: „Was ist das für eine Lösung?“ Und wenn wir sie gefunden haben: „Würde es uns dadurch möglich sein, kommende Großkatastrophen zu verhindern? Können wir als Volk und als einzelner Mensch dem Leiden entrinnen?“

Ja, wir können es! Wodurch?

1. Durch klare Erkenntnis der Ursachen des Leidens!
2. Durch das Wissen, wie man die Ursachen beseitigt!
3. Durch die Tat!

II.

Was für den einzelnen Menschen gilt, ist auch gültig für ein Volk, eine Rasse und für die ganze Menschheit; denn das Ganze ist nur die Summe aller Einzelteile. Wir können uns daher darauf beschränken, den einzelnen Menschen zum Gegenstand unserer Betrachtung zu machen.

In der Regel sieht der Mensch die Ursache für sein Leiden im äußeren Umweltgeschehen bzw. bei anderen Menschen. Er ist der Meinung, dass er an dem äußeren Geschehen nicht mitschuldig ist und es auch nicht beeinflussen kann. Er kennt weder das kosmische Gesetz der ausgleichenden göttlichen Gerechtigkeit noch das der Wiederverkörperung. In der Beurteilung der Schuldursachen beschränkt er sich auf das, was für ihn erkennbar äußerlich in Erscheinung tritt. Ausgehend von dieser - in engen Grenzen gehaltenen - exoterischen Betrachtungsweise hat er recht, wenn er sich schuldlos fühlt, an seinem Leiden und dem des Volkes, dem er angehört.

Bei einer solchen Betrachtungsweise können wir niemals vom Rade des Leidens erlöst werden. Vielmehr ist das nur auf folgendem Wege möglich:

### III.

Vor Erschaffung der Welt war außer der allgegenwärtigen, in sich selbst ruhenden Gottheit nichts offenbar. Gott schuf die Welt in sich, ohne seine Allgegenwart aufzugeben. In IHM ruht daher auch die letzte ursachlose Ursache aller Ursachen. Die von uns erkennbare Welt ist ein Ausdruck seines Form gewordenen Willens. Alles Äußere ist eine vorübergehende Erscheinungsform des Geistes Gottes. Es ist wie der Wellenschlag des Ozeans. Wie aber der Wellenschlag nicht das Wesentliche ist, so sind auch alle Erscheinungsformen nicht das Wesentliche. Wesentlich ist der die Form belebende Geist. Er ist die Ursache von dem, was sich für uns erkennbar offenbart.

Diese Ursache ist aber auch nur die Wirkung einer voraufgehenden Ursache. Und so geht das weiter bis zur letzten in Gott ruhenden Ursache. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet können wir die Schuldfrage nur vom metaphysischen Standpunkt aus richtig lösen. Die Lösung gelingt uns nur, wenn wir die wesentlichen Grundzüge des Entwicklungsgesetzes kennen und die kosmischen Gesetze der Widerverkörperung und der ausgleichenden göttlichen Gerechtigkeit als Tatsache unterstellen.

Wenn wir bei einem kranken Menschen die äußeren Krankheitserscheinungen als das Wesentliche betrachten und uns damit begnügen, die beseitigen zu wollen, dann ist unser Bemühen stümperhaft. Erkennen wir aber die Ursache der äußeren Erscheinungen und beseitigen jene, dann schwinden diese von selbst. In der Schuldfrage ist es nicht anders. Es ist töricht, die Ursachen des Leidens in den äußeren Erscheinungen der Umwelt zu suchen. Wir müssen uns vielmehr bemühen, die Wurzel zu erkennen und herauszureißen. Dabei helfen uns die Tempellehren, denn sie dringen immer zum Kern der Sache vor.

Sie klären uns über die metaphysischen Ursachen des Geschehens auf. So werden wir auch darüber belehrt, wie die Ursachen unseres Leidens zu finden sind. Meister Hilarion sagt in einer Tempellehre:

„Hört alle, die ihr Leid trägt, wisset, ihr selbst, seid die Urheber eurer Leiden. Weiset die falsche Voraussetzung ab, dass andere an euren Leiden schuld seien.“

Und in dem Buch „Aus Lichter Höhe“ lesen wir:

### Das Rad des Leidens

So lang erlittenes Unrecht imstande ist, dich zu erbittern, und so lange du anderen Unrecht tust, so lange wird die unbesiegbare Macht der Liebe dich an das Rad des Leidens fesseln.

Die arme, ringende Menschheit braucht lange, lange Zeiten, um zu lernen, dass die göttliche Gerechtigkeit niemals ein Unrecht zulassen wird, das nicht die Sühne für ein ähnliches Vergehen und zu gleicher Zeit die umfassende Gelegenheit ist, eine Schuld zu tilgen.

Je stärker und je besser der Schüler für den Dienst gerüstet ist, desto größer werden die Prüfungen seiner Geduld, seiner Ausdauer und seines Mitempfindens sein. Dieselben Eigenschaften, die ihn für die Arbeit des Tempels und deshalb für die Welt wertvoll und nützlich machen, müssen ihm zugleich lange, lange Zeiten von Herzenshunger, von Anfechtung und geistiger Anstrengung bringen. Doch endlich kann er, wie alle, die auf gleichem Pfade mit ihm wandern, seine Bürde in den Schoß der Großen Mutter legen und von ganzem Herzen sprechen: „Es ist nichts daran gelegen, was mein Bruder, meine Schwester mir antun mögen; machen mich nur reicher an Liebe zu ihnen, dann bin ich zufrieden.“

#### IV.

Demnach gibt es weder ein Geschehen, das selbstständig und autonom ist, noch eine Schuld des anderen Menschen, vielmehr werden wir ganz unmissverständlich dahin gehend belehrt, dass die Wurzel aller unserer Leiden nur in uns selbst liegt.

Wenn uns die Tempellehren sagen, dass wir selber die Urheber unserer Leiden sind, dann folgt daraus, dass es hinsichtlich dieser überhaupt keine Ungerechtigkeit gibt. Da aber jeder Mensch häufig an etwas leidet, was als ungerecht angesehen und empfunden wird, und der Lebensweg eines jeden Menschen scheinbar mit Ungerechtigkeiten förmlich gepflastert ist, drängt sich die Frage auf: „Wie kann man denn erklären, dass es keine Ungerechtigkeit gibt?“

Den Schlüssel zur Lösung finden wir in der vorgetragenen Belehrung „Das Rad des Leidens“, wenn wir den Kreislauf der Wiederver-

körperungen der Seele dabei in Betracht ziehen. In der Belehrung wird von göttlicher Gerechtigkeit und von Unrecht gesprochen, aber nicht von Ungerechtigkeit. Wenn wir nun wissen wollen, warum das so ist, brauchen wir nur die Frage zu klären: Was ist eine Ungerechtigkeit, und was ist Unrecht?

V.

Eine Ungerechtigkeit ist ein Geschehen, das jemandem widerfährt, ohne es verdient, verschuldet, verursacht zu haben. Der allmächtige, allweise, allgegenwärtige Gott kann aber um seiner Gerechtigkeit willen keine Ungerechtigkeit zulassen. Deshalb wird hier nicht von Ungerechtigkeit gesprochen, wohl aber von Unrecht. - Ein Unrecht ist, juristisch ausgedrückt, eine schuldhafte, rechtswidrige Handlung, also etwas, was gegen die gültige Rechtsordnung verstößt. Auch Gott hat eine Rechtsordnung.

Die Rechtsordnung Gottes finden wir in allen heiligen Schriften der großen Religionen und in den Tempellehren (die Religion der Zukunft), und zwar aufgeteilt in viele einzelne Paragraphen, die wieder und wieder erläutert werden. Vom metaphysischen, religiösen Standpunkt aus ist alles Denken, Reden und Handeln, das gegen die göttliche Rechtsordnung verstößt, unrecht.

Der Mensch hat die Freiheit, Recht oder Unrecht zu tun, d. h. gut oder böse zu denken, zu reden, zu handeln. Von dieser Freiheit hat die Menschheit seit jeher einen sehr schlechten Gebrauch gemacht und mehr Unrecht als Recht getan. Die Welt ist so erschreckend mit Unrecht Tun der Menschen erfüllt, dass der Menschheit der Untergang droht, wenn sie nicht umkehrt und die Bitten und Ermahnungen der Initiierten, wie sie vor allem in den Tempellehren zum Ausdruck kommen, nicht beachtet. Die Zeit, die der Menschheit noch verbleibt, die Lehre anzunehmen, die ihre Rettung zur Folge haben würde, ist verhältnismäßig kurz. Es ist nur ein Jahrhundert, das im Jahre 1898 begann. In der Tempellehre „Der Fluch des Mammons“ ist hierzu gesagt:

„Das angehäuften Übel des Zeitalters hat den Höhepunkt seiner Kraft erreicht, und eine Neuordnung muss folgen. Ein kurzer Gnadentag ist uns noch verliehen, ein einziges Jahrhundert; denn wenn die Völker der Erde am Ende dieses Jahrhunderts nicht genügend wach geworden sind, um den Krebs in der Knospe ihrer großen (sogenannten) Zivilisation zu er-

kennen und ihn zu vernichten, dann kann sie nichts vor dem Verfall und Untergang retten."

Daraus können wir den Ernst der Lage erkennen. Jeder, der die Sachlage kennt, sollte alle ihm nur möglichen Anstrengungen machen, um zur Rettung der Menschheit beizutragen. Diese Anstrengungen beginnen immer bei dem eigenen Ich, d. h. ich selbst muss mich charakterlich zuerst so ändern, wie sich die Menschheit ändern muss, damit sie gerettet werden kann; denn die Änderung einer Masse ist davon abhängig, dass sich ihre kleinsten Einzelteile ändern. Dazu gehört auch die richtige Lösung der Schuldfrage in dem hier behandelten Sinne. Wir müssen aufhören, weiterhin Unrecht zu tun. Dadurch verstärken wir die Kraftströme der Harmonie und vergrößern die Möglichkeit, das gestörte Gleichgewicht der Erde wieder herzustellen. Wenn die Disharmonie in der Welt im Übergewicht bleibt, ist die Rettung nicht möglich.

Die von den Menschen fortwährend verursachte Disharmonie kann im Weltall nicht geduldet werden. Daher sorgt die ausgleichende göttliche Gerechtigkeit unablässig dafür, dass die gestörte Harmonie wieder hergestellt wird. Gott tut das in vollkommener Weisheit. Er lenkt die durch das Unrecht Tun geschaffenen Kraftströme wie einen Bumerang auf den Täter zurück. Darum heißt es in der Belehrung „Das Rad des Leidens“:

„Die göttliche Gerechtigkeit wird niemals ein Unrecht zulassen, das nicht die Sühne für ein ähnliches Vergehen und zu gleicher Zeit die umfassende Gelegenheit ist, eine Schuld zu tilgen.“

Unrecht lässt Gott also zu, jedoch wird es immer nur den treffen, der in diesem oder in einem früheren Leben ein ähnliches Unrecht begangen hat. Wenn ich daher unter einem Unrecht leide, so ist das mithin keine Ungerechtigkeit, denn ich empfangen ja nur die Frucht des von mir früher ausgestreuten Samens. Deshalb heißt es in den Tempelaphorismen:

„Du kannst die Stunde der Aussaat bestimmen, die Stunde der Ernte bestimmt notgedrungen Gott.“

Der Mensch, der nicht weiß, dass es keine Ungerechtigkeit gibt und dass das Unrecht, unter dem er leidet, von ihm selber verursacht worden ist, reagiert auf ein ihm widerfahrendes Unrecht fast immer so, dass er für sich wiederum neues Leid verursacht, indem er wiederum Unrecht tut.

Solange wir damit nicht aufhören, bleiben wir an das Rad des Leidens gefesselt.

Eines der einleuchtendsten und schönsten Beispiele für die Wirkung, die erzielt wird, wenn ein Mensch die Kraft hat, auf Unrecht mit der Liebe des Christus zu antworten, ist der Mönch, der ausging, um für seine Armen Almosen zu sammeln.

Der Mönch liebte es, in die Gesellschaftsräume vornehmer Hotels zu gehen. Schweigend ging er von Tisch zu Tisch und hielt seine Sammelbüchse hin. Hierbei kam er einmal an einen Tisch von Kartenspielern. Einer der Herren war über die Störung und die Art der Bettelei so empört, dass er dem Mönch eine schallende Ohrfeige gab. Darauf sagte der Mönch ganz ruhig und gelassen: „Das war für mich, nun geben Sie mir bitte auch etwas für meine Armen.“ Der schlagkräftige Herr war darüber so verblüfft und ergriffen, dass er seinen Hut nahm und in dem ganzen Saal darin sammelte und den Erlös mit einem ansehnlichen Betrag aus seiner eigenen Börse dem Mönch überreichte.

Es gibt sehr viele Beispiele dafür, wie die Kraft der aus unserem Herzen strahlenden Christusliebe üble Wirkungen eines Unrechts nicht nur verhindern kann, sondern darüber hinaus starke Kräfte der Harmonie auszulösen vermag.

## VII.

Wer vom Rad des Leidens erlöst werden möchte - und wer möchte das wohl nicht -, dem bleibt keine andere Wahl, als die jeweils umfassende Gelegenheit der Schuldtilgung richtig zu nützen und außerdem darauf bedacht zu sein, künftig kein Unrecht mehr zu tun. Das gilt sowohl für den einzelnen Menschen wie für ein Volk, eine Rasse und die ganze Menschheit. Wir müssen auch erkennen und anerkennen, dass das furchtbare, leidvolle Schicksal, das einem Volke widerfährt, von ihm selbst verursacht worden ist. Ein anderes Volk, welches das Leid auslöst, ist nur der Vollstrecker der ausgleichenden göttlichen Gerechtigkeit. Insoweit dieses andere Volk dabei nun wiederum seinerseits Unrecht tut, verursacht es damit wieder eigenes Leid für sich. Auch als Volk kommen wir vom Rade des Leidens nicht los, wenn wir die Verursachung woanders suchen als bei uns selbst und wenn wir uns nicht bemühen, Unrecht zu vermeiden.

Man sollte sich beispielsweise einmal überlegen, wie völlig anders und wie erfolgreich sich die Verhandlungen der Diplomaten und Staatsmänner gestalten würden, wenn sie diese göttlichen Grundprinzipien kennen und anerkennen würden. Wie schnell wären die Streitpunkte und alle Kriegsgefahren ausgeräumt. - Es lohnt sich wahrhaftig, mit aller Inbrunst und Leidenschaft die Schuldfrage im Sinne der göttlichen Belehrung mit allen Konsequenzen zu lösen; denn von jedem von uns hängt es ab, ob die Menschheit gerettet werden kann oder nicht. - Ein kleines Ferment kann eine große Masse chemisch vollständig verändern. Ein Milligramm Gift kann in kurzer Zeit einen Menschen töten. Ein Tropfen Medizin kann einen Menschen von einer Krankheit heilen.

Analog in diesem Sinne strahlt von jedem Menschen, der die Schuldfrage richtig gelöst hat und dementsprechend denkt, redet und handelt, eine Leid lösende Kraft aus. Jeder von uns kann der gerade noch fehlende Tropfen Medizin sein, damit sich die Waagschale nach der Rettungsseite neigt.

#### VIII.

Wer als Folge der Lösung der Schuldfrage nur noch in Harmonie mit Gott denkt, redet und handelt und anstelle der Gefühls der Ungerechtigkeit und des Unrechts in dem Bewusstsein der göttlichen Gerechtigkeit lebt, ist ein Pionier für das Zeitalter, von dem in einer Tempellehre folgendes gesagt ist:

„Das Gefühl der Ungerechtigkeit und des Unrechts, gegen deren Herrschaft die Völker der Erde in den verflossenen Zeitaltern so vergeblich angekämpft haben, wird der Gewissheit weichen, dass göttliche Gerechtigkeit herrscht. Heftiger Schmerz und tiefes Bedauern über vergangene Verunglimpfung und früheren Unglauben werden verhärtete Herzen erweichen. Zungen, die ehemals geflucht haben, werden beginnen, das Leben zu segnen. Lippen, die niemals Fröhlichkeit oder Gesang kannten, werden von zärtlichem Lächeln umspielt werden und fröhliche Lieder ertönen lassen. Überall wird man die Worte vernehmen: „Kommt, lasst uns miteinander beraten“, anstelle der Worte: „Kommt, lasst uns um des Besitzes willen kämpfen.“

Zum Pionier für dieses wundervolle Zeitalter, in dem das Rad des Leidens zum Stillstand kommt, können wir nur dann heranreifen, wenn wir das Gesetz der wahren Bruderschaft nicht mehr verletzen. Wahre

Bruderschaft ist ein universales Gesetz. Wer es verletzt, muss die karmische Auswirkung über sich ergehen lassen.

In der Tempellehre „Die wahre Bruderschaft“ ist gesagt, dass der Verletzung dieses Gesetzes alles Übel zuzuschreiben ist, das die Menschheit je heimsuchte. Dieses Gesetz ist in den Worten enthalten: „Füge keinem anderen zu, was dir selbst nicht erwünscht ist.“

Wenn wir das beachten, wenn wir in keiner Hinsicht mehr Unrecht tun, und wenn wir uns widerfahrendes Unrecht als selbst verursachten Ausgleich der göttlichen Gerechtigkeit ansehen, dann ist es nicht schwer, aus innerstem, friedvollen Herzen zu sprechen:

„Es ist nichts daran gelegen, was mein Bruder, meine Schwester mir antun mögen; mache mich nur reicher an Liebe zu ihnen, dann bin ich zufrieden.“

Und damit schaffen wir dann die einzig mögliche Voraussetzung zur Erlösung vom „Rade des Leidens“.

Möge unsere Sehnsucht danach zum Throne Gottes aufsteigend unser Herz öffnen, damit uns die Kraft des Christus zum Vollbringen erfülle zum Heil und Segen der ganzen Menschheit.

Amen

Predigt zur Tempel-Tagung 1949 von Fritz Ammon





*Ich will auch meinen Leib zurück vom Staube fordern,  
denn nicht ein Stäubchen des, was mein ist, soll vermodern.  
Was ich als ein Gewand hab' abgelegt im Grabe,  
anzieh' ich's wieder, wenn ich ausgeschlafen habe.  
Es wird das alte Kleid und doch ein neues sein,  
die Mutter in der Nacht wusch es dem Kinde rein.*

*Friedrich Rückert (1788-1866)*

## Ostern

Ostern symbolisiert die Auferstehung des Lebens. In seinem Einatmen und Ausatmen versucht das Leben immerwährend die natürlichen und göttlichen Kräfte im Menschen und in der Natur zu einer höheren Lebensordnung zu erwecken, indem diese Kräfte durch die Macht des Geistes, die Quelle des ewigen Lebens und Lichtes, wiedergeboren und erneuert werden. In Seiner Mission bemüht sich der Christus unaufhörlich, alle Lebensformen in einen höheren Bewusstseinszustand zu erheben, um einen vollkommeneren Ausdruck der Christuskräfte im Mensch zu erreichen. Der Vorgang der Auferstehung und Wiedergeburt muss ständig weitergehen, um in das Reich des Geistes - das Vaterhaus - gekleidet, bis alle Wesen aus der Dunkelheit der materiellen Welt auftauchen, um in das Reich des Geistes - das Vaterhaus - gekleidet in das Licht des Christos, einzugehen.

Aus der Tempel-Unterweisung „Der universale Christus und die neue Menschheit“ sei folgendes zitiert: „Der mittlere Pfad ist der Pfad des Christus, der Pfad des Wiederaufbauens. Wenn wir fest darauf verweilen, haben wir die Fähigkeit, uns die Extreme (Gegensätze) zunutze zu machen und sie einsichtsvoll und weise zu gebrauchen, statt von ihnen gebraucht zu werden. Um alles zu tun, was wir tun können und tun sollten, müssen wir diese Kräfte für aufbauende Zwecke in Tätigkeit versetzen. Das heißt: Vom geistigen Standpunkt aus müssen wir die fundamentale Wahrheit des Mittleren Pfades erkennen und durch Umwandlung aller Vorurteile, Meinungen und persönlichen Ansichten den Kräften des Mittleren Pfades ermöglichen, in unserem eigenen Leben und in unserer Umgebung auszustrahlen und sich zu offenbaren.

Wir müssen auch als eine Körperschaft uns bemühen, die Kräfte des Mittleren Pfades in der äußeren oder wirtschaftlichen Arbeit für die Welt auf solche aufbauende Tätigkeit zu lenken. Unsere Gelegenheiten dazu scheinen gering zu sein, aber wir brauchen in dieser Richtung nur bei unserer äußeren Arbeit einen Anfang zu machen, und wenn wir selbst die richtige Einstellung der Hilfsbereitschaft haben, wird das Gesetz von Angebot und Nachfrage zweifellos wirksam und wird diesen Anfang unbegrenzt weiterführen; aus dieser verhältnismäßig unbekanntem äußeren Arbeit kann dann ein wichtiger Faktor in der gesellschaftlichen, internationalen und sonstigen Entwicklung werden.

Der Mittlere Pfad ist immer das Zentrum der Vereinigung, und wo Einigung am Werk ist, kann man sicher sein, dass die Kraft des Christos wirksam ist.

Wie wir wissen, leben wir in einem Messianischen Zyklus. Ein Avatar, ein großes Licht, steigt in die Aura der menschlichen Rasse hinab. Seit dieses große Licht der Menschheit näher gekommen ist, wurden alte Zustände zerstört und befinden sich in der Umwandlung. Diese Zustände betreffen nicht nur das politische Leben, sondern auch das mentale und geistige Leben von Völkern und Menschen. Mit dem weiteren Näherkommen des Avatarischen Lichtes wird die alte Ordnung mehr und mehr zerbröckeln und schließlich verschwinden, um von einer Lebensordnung abgelöst zu werden, die mehr im Einklang mit dem natürlichen und göttlichen Gesetz steht.

Es ist gesagt worden, dass der Mittlere Pfad der Pfad des Christos ist und der Avatar ist der Christos. Deshalb wird bei diesem Prozess der Umwandlung in den verschiedensten Zweigen der weltlichen Tätigkeit sozusagen die Spaltungslinie zwischen allen Extremen in der Linie des Mittleren Pfades verlaufen. Wenn wir also mit dem Avatar und dem Christos wirken wollen, werden wir uns dieser fundamentalen Linie zuwenden und, mit der höchsten Unterscheidungskraft, versuchen, in jedem einzelnen Falle den Mittelweg zwischen zwei Extremen zu finden.

Und das Kommen des Avatars wird den Grundton für den neuen Zyklus anstimmen. Die Zustände des alten Zyklus müssen im großen Ganzen vorüber sein, ehe ER in vollem Maße kommen kann. Das bedeutet die Festigung der Zustände in der Welt aufgrund der Wahrheit des Mittleren Pfades, ehe das große Ereignis stattfindet. Es wird auch bedeuten, dass die Menschenkinder zumindest imstande waren, Zustände auf Erden zu schaffen, welche Kriege verhindern - einen Zustand universalen Friedens. Auf dieser Grundlage und nur auf dieser Grundlage kann der Avatar erscheinen, um den Grundton für den neuen Zyklus anzustimmen - die Tat, welche das Tor zum Goldenen Zeitalter öffnen wird. Wie herrlich ist der Pfad des Christos, wie groß das Vorrecht, die Gelegenheit zu haben, uns selbst in Seine heilige Mission einzuordnen.

Aus „Temple Artisan“

Von Pearl f. Dower aus "Der Templer" Nr. 2 März 1951

## Ostern

*Lang genug bist Du nun  
durch die Nacht gegangen,  
glaubtest Dich nur von der  
Dunkelheit gefangen.  
Doch Deine Augen voller Tränen  
sahen nicht,  
es war die Läuterung um Dich  
zu reifen für das Licht.  
Gerade nun in diesen Tagen,  
wird Dich wieder Dein Schöpfer fragen.  
Hast Du nun gelernt all die Dinge  
loszulassen – bist Du nun bereit,  
Dich mit dem Hohen zu befassen?  
Wenn ja – dann ist Dir nun gegeben,  
Dich von der Dunkelheit  
ins Licht zu erheben!  
Mit bebendem Herzen wirst Du  
dann verstehn –  
dies war die Botschaft des HERRN*

### *Vom Auferstehn*

F. Beer



## Pfingsten

Predigt von Emil Giel, gehalten am 16. 5. 1956

Das Jahr betrachtet als heiliger Zyklus und als Entsprechung für einen Zeitabschnitt im Leben des Menschen und des Kosmos macht seine Feste zu Einweihungsfeiern in ein immer neues Leben. Pfingsten ist das Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes. Jeder von den pfingstlichen Feuerzungen ergriffene Mensch wird durch diese Ausgießung zu einem heiligen Tempel des Lichtes, einer Spiegelung des Heiligen Grals und damit zu einer Entsprechung des Tempels der Menschheit. In seinem Herzen leuchtet ein Funke der einen Flamme, die in allen Menschenherzen brennt und auch den Altar des Tempels der gesamten Menschheit erleuchtet.

Infolge der Wesensgleichheit aller Funken mit der einen Flamme verbindet der Tempel alle Menschen zu einer einzigen großen Gemeinschaft. In dem Heiligtum des Tempels ist tiefer Friede und ewige Harmonie, weil er als zentraler Ruhepunkt für alle trennenden Gegensätze unerreichbar ist.

Der Funke, der Einen Flamme, der seit der Ausgießung des Heiligen Geistes seinen Wohnsitz im menschlichen Herzen hat, ist die Quelle des unsterblichen Lebens. Diesen Funken lebendig zu machen, ihn von allen Unreinheiten der niederen Persönlichkeit, die seinen Glanz verhüllen zu befreien, damit er wieder zur Flamme werde, ist das Ziel der menschlichen Entwicklung.

Die vor uns liegenden Monate entsprechen dem Jünglings- und Mannesalter des Menschen und sind die Zeit des Kampfes und der Bewährung. Der Geist, der in die Welt ausgegossen wird, erzeugt Licht und Schatten, sobald er mit der Materie in Berührung kommt. Der Kindheit Spiel und seligem Träumen wird in dem Maße ein jähes Ende bereitet, als der Mensch durch das Erwachen seiner Intelligenz die Zusammenhänge des Lebens zu erkennen beginnt und in ihm das Bewusstsein der Selbstverantwortung erwacht.

Die Entwicklung der selbstbewussten Intelligenz hat aus dem Menschen ein unsterbliches, göttliches Wesen gemacht, gleichzeitig aber ist das Ich-Bewusstsein auch die Quelle des Wunsches zum Sondersein und daher die Ursache für alles Leid und alle Knechtschaft dieses Lebens. Indem der Mensch glaubt, er sei ein besonderes, von allen anderen Menschen getrenntes Wesen, missbraucht er seine göttlichen Kräfte, um sich persönliche Vorteile und Freuden zu verschaffen und legt damit die Ursache für seine Nachteile und Leiden.

Die Extreme des Lebens sind ein Zwillingsspaar der großen Täuschung. Eines ist die unmittelbare Ursache des anderen. Niemand kann einen Überfluss an irdischen Gütern anhäufen, ohne dabei die Ursache für physische oder seelische Armut zu legen. Niemand kann sich der persönlichen Freude auf Kosten anderer hingeben, ohne dabei die Tore seiner Seele für das große Leid zu öffnen. Dadurch, dass jedes Extrem immer seinen Gegenpol hervorruft, bilden alle Gegensätze die Energiequelle für dauernde Veränderung und Entwicklung. Freude und Leid sind die natürlichen Begleiterscheinungen ständiger Wiedergeburt des Menschen. Aus diesem Grunde sollte sich der Schüler gegen die Widerwärtigkeiten des Lebens nicht auflehnen. - „Wehe denen, die ohne Leiden leben! Stillstand ist die Zukunft von allem, was ohne Veränderung vegetiert" 1) - „Zum Untergang bestimmt ist der, der aus Furcht vor Mara (König der Begierden) es unterlässt, seinen Mitmenschen zu helfen, damit er nicht eine selbstsüchtige Handlung begehe. - Nichtfortdauer des menschlichen Tuns und Befreiung des Geistes von Knechtschaft durch ein Aufhören von Sünden und Fehlern sind nicht für die Deva-Egos. So sagt die Lehre des Herzens. - Wenn du süßen Frieden und Ruhe gewinnen möchtest, o Schüler, so säe mit dem Samen des Verdienstes die Felder der zukünftigen Ernte. - Ertrage die Wehen der Geburt." 2)

Die Zeit des Wachstums und Erstarkens ist ein Wechsel von Tod und Wiedergeburt, begleitet von Erfolg und Misserfolg, von Reichtum und Armut, von Freud und Leid. -

Dieses Zwillingsspaar, das durch die Ausgießung des Geistes zu neuem Leben erweckt in wildem Kampfe miteinander ringt und abwechselnd die Persönlichkeit des Menschen aufzuwühlen versucht, ist aber auch geeignet, das in seinem Herzen neu entzündete Feuer des Geistes wieder zu löschen. Obwohl für die Entwicklung die Berührung der Persönlichkeit mit tiefstem Schmerz und höchster Freude eine Notwendigkeit ist, sollte darum der Mensch der tosenden Stimme der großen Täuschung sich nicht hingeben, sondern immer versuchen, seinen Geist von dem lauten Spiel des ewigen Wechsels unberührt zu lassen.

Alle Gegensätze sind dazu bestimmt, geopfert zu werden, damit das zwischen ihnen liegende potenzielle Feuer die Flamme des Geistes auf dem Altar des Herzens ernähre. Wird das Opfer durch die Sucht zum irdischen Leben verhindert, sodass die Gegensätze abwechselnd den Menschen zu beherrschen und aus dem Gleichgewicht zu bringen imstande sind, dann kann der Mensch das Heiligtum seines Herzens nicht erreichen, das göttliche Feuer wird vergeudet und die Seele ihrer natürlichen Nahrung beraubt. Allein durch das Opfer der Persönlichkeit und durch Entsagung wird das zu Pfingsten ausgegossene mystische Feuer im Menschen lebendig. Jedes wirkliche Opfer ist ein sich lösen von dem bisherigen Lebenszustand und die Einweihung in ein neues Leben, das wiederum der Beginn der Vorbereitung zu neuer Geburt ist. „Aus der Knospe der Selbstverleugnung entspringt die süße Frucht der gänzlichen Erlösung.“ 2)

Zu dem neutralen Zentrum alles Lebens, dem Heiligtum im Herzen der Menschheit führt ein dreifacher Pfad, bestehend aus Gottverbundenheit, Weisheit und Opfer und erleuchtet durch Religion, Wissenschaft und Wirtschaftslehre. – Aber wie jeder Weg in zwei Richtungen benutzt werden kann, so vermag sich der Schüler auf dem dreifachen Pfad auch vom Herzen zu entfernen, wenn er die Richtung verliert. Der Egoismus, der die Ursache aller persönlichen Wünsche und Begierden ist, entfernt den Menschen von Gott. Selbstlosigkeit und freiwilliges Opfer vereinigt ihn mit seinem höheren Selbst.

Religion ist eine freiwillige, jederzeit lösbare Bindung des Menschen mit Gott. Wenn die niedere Persönlichkeit diese Bindung löst, dann wird der Mensch zum Tier. Durch jede Erneuerung des heiligen Bundes, den der Mensch mit seinem höheren Selbst eingegangen ist, nähert er sich dem Zentrum des Dreiecks, der Pforte der Unsterblichkeit. Deswegen soll der Schüler die Flamme auf dem Altar seines Herzens nähren und zu Gott beten. Um gute Resultate eines Gebetes zu erzielen, muss das Herz von allen persönlichen Wünschen gereinigt sein. Die bewusste Anwendung der Naturkräfte durch Gedanken, Atem und Wort macht das Gebet zu einer magischen Handlung, die sowohl gute als auch böse Wirkungen haben kann.

Der Mensch ist nicht weise genug, den Ablauf der karmischen Wiedervergeltung zu korrigieren. Der Schüler des Tempels bittet darum nicht um Beseitigung eines nach göttlichem Gesetz notwendigen Leidzustandes, sondern um Erleuchtung und Kraft, das Leid zu ertragen und zu überwinden. Der Mensch soll nicht versuchen, durch seine persönlichen Wünsche das Göttliche zu sich herabzuziehen, sondern durch Opfer seiner Wünsche sich im Gebet zu seinem göttlichen Selbst erheben.

Wer Gott anruft, entzündet ein Licht und verbreitet um sich die Wärme seines Herzens. Es ist gut, wenn der Mensch das Licht mit Ehrfurcht entzündet und in der Wärme, die ihn umgibt, eine Quelle göttlicher Energie erblickt. In dem Maße, als der persönliche Wunsch zur göttlichen Liebe sich erhebt, kann das göttliche Feuer die Persönlichkeit erleuchten und den Funken für einen Augenblick mit der Flamme vereinigen. Nur infolge der Einheit mit seinem höheren Selbst ist der Mensch fähig, dem göttlichen Willen bewusst und würdig zu dienen. - Wenn dann nach Beendigung der Hingabe an das Höhere Selbst der Funke aus der Flamme neu geboren wird, ist seine dynamische Kraft größer und der Mensch dem Herzen der Menschheit näher gerückt worden.

Wie eine echte Religion ohne das Licht der Weisheit undenkbar ist, so ist auch eine ernste Wissenschaft ohne Religion unmöglich. Das von Ehrgeiz und persönlichem Streben angetriebene Kopflernen kann dem Menschen zwar ein intellektuelles Wissen, aber keine wahre Erkenntnis seiner göttlichen Natur vermitteln. Um Weisheit zu erlangen, muss das Motiv für das Studium in Gottverbundenheit und Ehrfurcht vor den Naturgesetzen wurzeln.

Das Studium muss ernst betrieben und darf nicht von vorgefassten Meinungen oder Neigung getrübt werden, die Naturgesetze so verstehen zu wollen, wie sie den eigenen Wünschen entsprechen. Der Intellekt soll auch nicht versuchen alles verstehen zu wollen. Viele Belehrungen werden dem Schüler unvollständig gegeben, weil das ganze Wissen nur durch Intuition erlangt werden kann. Der Schüler, der zu ungeduldig ist, auf die Stunde der Gnade in Ehrfurcht vor Gott zu warten und sich die Lücke in der Belehrung durch seinen Verstand selbst erklärt, schafft sich eine vorgefasste Meinung und läuft Gefahr, sich der göttlichen Gnade zu verschließen, die vollständige Erkenntnis über den Gegenstand durch Einweihung zu erlangen. Jedes Wissen, jede Erkenntnis und Weisheit ist ein Attribut des Einen Geistes, der in allen Menschenherzen wohnt und deshalb auch allen Menschen unter gleichen Bedingungen zur Verfügung steht.

Der Schüler, der seinen Mitmenschen den Weg zur geistigen Erkenntnis ebnet, indem er ihnen sein Wissen und seine Erfahrungen mitteilt, schafft auch für sich selbst das karmische Recht auf einen geistigen Lehrer. Wer seinem persönlichen Leben entsagt, um sich zu dem einen Geist der Weisheit zu erheben, der lebt in der Weisheit und der Weisheit Flamme lebt in ihm.

Religion und Wissenschaft erfüllen nur dann ihren Zweck, wenn sie sich im Leben des Menschen widerspiegeln. „Folge dem Rate deiner Pflicht in Bezug auf deine Nation, dein Volk, Freund und Feind". 2) „Des selbstüchtigen Frömmers Leben hat keinen Zweck. Wer nicht für das Werk lebt, das ihm bestimmt ist, der hat vergebens gelebt." 2)

Jede Tat des Menschen, deren Motiv aus der Sucht zum Sondersein stammt, hat Disharmonie und Krankheit zur Folge. Jedes freiwillige Opfer ist bewusste Neugeburt.

Aber selbst das Opfer muss von Weisheit geleitet sein, damit nicht die Dämonen des Selbstwahns verschlingen, was die Flamme des Christus ernähren soll.

+ Wer glaubt, sehen zu können, ob ein anderer viel oder wenig opfert, der irrt, weil er den Schein für die Wahrheit nimmt. Kein sterbliches Auge kann sehen, was ein Mensch opfert.

+ Wer opfert, weil seine Gabe von anderen gesehen wird, der opfert den Dämonen seines Ehrgeizes und lässt das Feuer auf dem Altar verkümmern. Wer von seinem Überfluss dem Tempel gibt, beseitigt etwas von den Schranken, die ihn hindern, das Heiligtum seines Herzens zu betreten.

+ Wer im Geiste der Bruderschaft von seinem Überfluss den Armen gibt, der bringt dem Tempel ein echtes Opfer, indem er sein Scherflein dazu beiträgt, dass der Missklang gelöst werde, der dieses Leben in Knechtschaft hält.

+ Wer von seiner Armut, von den Schwächen seines niederen Selbstes opfert und mit der Energie, die er als Preis für seine Vergnügungen den Dämonen zahlen müsste, das Licht des Meisters auf dem Altar in seinem Herzen nährt, der opfert recht und hat Teil an allem Reichtum seiner Seele, ganz gleich, was auch die äußere Form des Opfers war.

+ Wer das, was seine eigenen Wünsche befriedigen würde, der Großen Mutter und dem Hüter des Schreines gibt, der hat sein eigenes, niederes Selbst dem Christuslicht in seinem Herzen zum Opfer dargeboten, und ist ein Stein in der Schutzmauer des Tempels geworden.

+ „Wer, was geschehen soll, geschehen macht, und nicht dabei für sich zu haschen sucht, der ist ein Weiser und ein Heiliger; doch weder weise noch heilig ist, wer nicht die

Opferflamme selbst entzündet, und nicht zum großen Werk die Hände rührt, Drum wisse, Prinz! Was man Entsagung nennt, ist die Ergebung in das Höchste Tun. Wer sich nicht ganz dem Höchsten Tun ergibt, hat nicht entsagt. Entsagung ist das Werk!" 3)

Zitate: 1) aus Geheimlehre Bd. 2 S. 498

2) aus Stimme der Stille

3) aus Bhagavad - Gita

### **Seelenfrieden und Völkerfrieden**

Es ist beglückend zu bemerken, dass viele Gesellschaften und Zeitschriften die heilvolle Aufgabe auf sich genommen haben, für den Völkerfrieden zu wirken und zu kämpfen.

Es wird aber öfter vergessen, dass dem Völkerfrieden der Seelenfrieden der Einzelnen vorausgehen muss. Denn der heutige Mensch führt ein gehetztes, ruheloses und verkrampftes Leben und kommt nie zur besinnlichen Ruhe, zum inneren Frieden, zur geistigen Entspannung und zur Lebensharmonie.

Er hat den Maßstab und das Gleichgewicht verloren und übertreibt alles, den Kummer wie auch die Freude. Er lebt in dauernder Angst, Furcht, Unzufriedenheit, Unsicherheit und Verzweiflung. Ohne äußeren Krieg steht er inmitten eines schlimmeren inneren Kampfes mit sich und seiner Umgebung. Mit anderen Worten: Er führt einen kalten Krieg, der ihm in jedem Augenblick die nötige Lebensfreude und Ruhe raubt.

Der heutige Kulturmensch muss daher zuerst nach einem inneren seelisch-geistigen Frieden ringen. Dieses himmlische Reich, das in ihm selber liegt, erobern und diesen Frieden seinem täglichen Leben zur Herrschaft und zum Sieg führen.

Wir müssen darum erkennen, dass Völkerfrieden den Seelenfrieden der Einzelnen voraussetzt. Wer Frieden von

anderen Menschen erhalten will, muss bereit und fähig sein, den anderen Frieden zu schenken.

Nun taucht die wichtige Frage auf: Wie können wir den Seelenfrieden erringen und ein harmonisches Leben führen?

Die Gottesweisheit lehrt uns, wie wir dieses heilvolle Ziel erreichen können: Der Weg zu diesem Ziel ist die Selbsterziehung, die aus Selbstkritik, Selbstbeherrschung und Selbstüberwindung besteht. Darum sagt der erleuchtete Meister der Weisheit zu seinem Jünger: Erkenne, o suchende Seele, dass der erste Schritt zum Seelenfrieden die Selbstkritik ist.

Die Selbstkritik erfordert aber eine scharfe Unterscheidungsgabe, eine göttliche Urteilskraft und heldenhaften Mut. Der Gottesgeist in dir, dein höheres Selbst, ist ein göttlicher Richter; er ist aber zugleich dein gütiger Vater. Deine Vernunft und dein Gewissen sind deine Zeugen. Dein höherer Wille soll der Vollstrecker des Urteils deines Richters sein.

Trage darum jeden Abend, bevor du einschläfst, die Taten, Gefühle, Worte und Gedanken deines niederen persönlichen Ichs diesem deinem Richter vor und lasse ihn richten und sein Urteil aussprechen.

Er wird als dein liebevoller Vater folgende Fragen stellen:

1. Mein Kind! Hast du heute deine Hilfsbereitschaft durch irgend eine Tat bewiesen?
2. Hast du heute durch trostvolle Worte ein betrübtes Herz erfreut und durch Anteilnahme an seinem Leid seinen Schmerz gelindert?
3. Hast du dich heute um die Befreiung deiner Seele aus dem Kerker deiner Eitelkeit, Unzufriedenheit und Herrschsucht bemüht?

4. Hast du heute für die Güter und Gaben Gottes, vor allem für deine Gesundheit und Freiheit von Herzen gedankt?

5. Hast du heute der Gefallenen, der Leidenden und der Gefangenen gedacht und für den Völkerfrieden inbrünstig gebetet?

6. Hast du heute deinen Feinden gute Gedanken der Liebe und der Vergebung gesandt und Böses mit Gutem vergolten?

7. Hast du heute deine Arbeit mit Freude und Hingabe begonnen und mit Freude und Dank beendet?

8. Hast du heute irgend einem Menschen, einem Tier oder einer Pflanze gedient?

9. Hast du heute Geduld, Selbstbeherrschung, Schweigen, Vergebung und Sanftmut geübt?

10. Hast du heute der Stimme deines Gewissens und deiner Seele gelauscht und bist du ihr gefolgt?

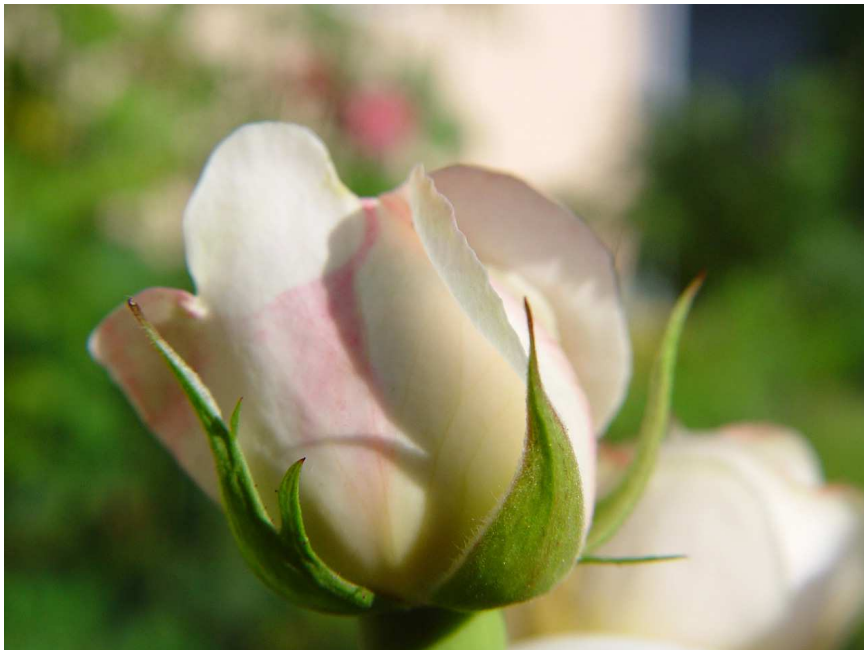
Frage dich so, nimm das Urteil deines Richters entgegen. Bemühe dich nunmehr besser zu werden.

Wenn aber dein niederes persönliches Ich keine oder nur wenige von diesen Pflichten erfüllt hat, so sei darüber nicht betrübt, lasse es vor dem Richterstuhl deines höheren Selbstes, des Gottesgeistes in dir, in Demut das Gelübde zum besseren Leben und Bemühen ablegen. Auf diese Weise wirst du stärker und fähig voranzukommen, um deine Seele zu befreien.

Lasse dir diese Übung zur täglichen Aufgabe und Seelenspeise werden!

G o t t e s F r i e d e n u n d S e g e n  
S e i d i r u n d a l l e n W e s e n !

H. K. Irschähr.



## PFINGST-FORMEL

PER SPITIRUM SANCTUM  
REVIVISCIMUS

Durch den Heiligen Geist werden wir  
wiedergeboren.

# SEGNUNG

Brausend –  
Weihet der Geist!  
Heilig –  
Senkt Er sich nieder.....  
Heilig gibt er der Erde, was sie Ihm opferte wieder.....  
O Heiligkeit!  
In Opferqual geboren!  
Befreit, gereinigt und geweiht,  
in tausend Flammen niedersteigend,  
durchleuchtet Dein Sein das Gereinigte,  
und Deine barmherzige Hand greift zündend  
in das einst so gepeinigte Herz.  
Von Lichte entzündet,  
leuchtet in Liebe es auf,  
und –  
„Leben! Leben!“  
Klingt jauchzend sein Ruf.  
„Leben! Leben!“  
Nun kannst gelebt Du werden auf Erden!  
Denn, vom Geiste geheiligt,  
kannst du langsam  
– Dich wandeln –  
Heiliges  
Werden!

# LÄUTERUNG

Wenn wir durch die Läuterung hindurch wollen, müssen wir vor allem auf die Dinge achten, die lust- und schmerzbetont für uns sind.

Alles Schmerzbetonte zeigt uns ein Vergehen, das hinter uns liegt. – Es enthüllt uns unsere Vergangenheit mit allem, was wir begingen, ohne zu wissen, was wir damit taten. – Das Schmerzbetonte zeigt uns alle Vergehen aus geistiger und seelischer Blindheit. – Es zeigt uns, wie groß zu jeder Zeit der Unterschied war zwischen dem, was wir sein wollten, und dem, was wir waren. – so macht das Schmerzbetonte uns wissend und sehend für die Zukunft.

Alles Lustbetonte enthält für uns die Keime zu neuem Vergehen, die vor uns liegen. – Die Lustbetonung ist ein helles Licht, das aus unserem Wesen auf die Dinge fällt und sie aus dem Zusammenhange hebt, - das sie größer und heller erscheinen lässt, als sie eigentliche sind, - das somit die Harmonie und die Gesetzmäßigkeit in unseren Augen zerstört, – und das uns schließlich veranlasst, uns an der Gesetzmäßigkeit zu versündigen, - die lustbetonten Dinge warnen uns vor uns selbst und mahnen uns zur Vorsicht im Handeln. –

Wir sollen Lust und Schmerz nicht von uns weisen, solange sie uns noch etwas über uns zu sagen haben. – Wir sollen nicht nach einem Gleichmut streben nur um des Gleichmuts willen, bevor wir würdig sind, den Gleichmut zu besitzen. – Wenn Lust und Schmerz uns nichts mehr zu sagen haben, verlassen sie von selbst ganz still das Haus.



## **Danksagung**

Auf dem Weg zu einer teilweisen Genesung seiner langwierigen Krankheit hat uns Franz Hirthammer, für viele doch recht überraschend am 29. März 2010 auf dieser Ebene unseres Daseins verlassen. Ein großer Verlust verbunden mit individuellen Schmerzen hat sich daraus ergeben. Für Sie, Frau Hirthammer, für seine Verwandten und Bekannten und auch für uns, seine Schwestern und Brüder vom Tempel der Menschheit.

Seine Art sich um Dinge zu kümmern, den Kranken, unseren jüngeren Brüdern den Tieren, sowie den Schutz der natürlichen Ressourcen hochzuhalten, wird ihn sicher in die Reihe der ehrenhaften Menschen einreihen, und ihn nicht vergessen lassen. Franz wie wir ihn alle im Tempel der Menschheit gekannt haben, wird uns besonders fehlen. War er es doch, der mit großem menschlichem und materiellem Einsatz viele Jahre mitgeholfen hat, das Bestehen der Organisation des Tempels der Menschheit bis in heutige Tage in Deutschland zu sichern.

Dieses Vermächtnis wird sicher hochgehalten und auch in seinem Sinne weitergeführt werden. Für alle Dienste, die Du uns und dem gesamten Tempel der

Menschheit erwiesen hast, verbeuge ich mich – und mit mir alle Tempelmitglieder, und sage Dir ein herzliches Vergelt's Gott!

Auch möchte ich mich bei Ihnen, Frau Hirthammer, für Ihren Anteil bedanken. Besonders berührt hat mich, welche wunderbare Zeit für einen Übergang von dieser in höhere Dimensionen, für eine Auferstehung, wie im christlichen Glauben – gewählt wurde, um unseren Bruder abzurufen – OSTERN 2010.

Friedrich Beer



## **Geselliges Zusammentreffen**

Am Freitag den 7. Mai machten wir uns aus verschiedenen Richtungen auf die Reise nach Aichtal-Grötzingen, in der Nähe von Reutlingen, um uns für 2 Tage zu einem geselligen Zusammensein zu treffen.

Die Anfahrt war gut, und so konnten wir Freitagabend gemeinsam den Heilgottesdienst feiern und nachher ein Abendessen im Hotel einnehmen. Der Abend zog sich auch in die Länge, gab es doch viele interessante Sachen zu besprechen.

Nach unserem gemeinsamen, sehr guten Frühstück am Samstag machten wir uns auf die Reise nach Zwiefalten und von dort auf eine Fußwanderung zur Wimsener Mühle. Hier wurde am frühen Nachmittag gegessen und dann wieder nach Zwiefalten zurückgewandert. Dies alles bei schönem Wetter und herrlicher Natur.

Am Abend nach unserer Rückkehr fuhren wir zum Abendessen im Gasthaus Schnecken nach Filderstadt. Zurück im Hotel gab es noch eine längere, angeregte Unterhaltung.

Am Sonntagmorgen, nach dem Frühstück, feierten wir dann unser Fest der Erfüllung. Nach einer darauffolgenden organisierten Gesprächsrunde, die sehr aufschlussreich verlief, trennten sich dann unsere Wege und wir fuhren alle, um eine schöne Erfahrung reicher geworden, nach Hause.

### **Die Stadt, welche einmal sein wird (Fortsetzung)**

Es waren Jahre unvorstellbarer Entwicklung in technischem Wissen, unzählige Leben von Selbstaufopferung der Menschen für die Mitmenschen, fast ununterbrochenen Naturkatastrophen durch Feuer, Erde und Wasser und ungeträumtes Anzapfen der Rohstoffe derselben Natur. Alle paar Jahre kommt eine völlig neue Welt ins Dasein, die kaum ein Jahrzehnt vorher zu erkennen ist.

Beobachter, die Halcyon 1972 sehen, sehen wie es gegenwärtig von aus dem Boden wachsenden angrenzenden Städten umgeben ist, würden behaupten, dass der ursprüngliche Plan der Meister unerreichbar ist. Noch vor 75 Jahre, als die Gebiete sparsam bevölkert waren und es nur vergleichsweise wenig Gebäude gab, schienen solche Ankäufe von Land wie aufgeführt höchst unwahrscheinlich. Und die heutigen Grundstückspreise scheinen solch eine Vorstellung vollkommen undurchführbar erscheinen zu lassen. Vom Gesichtspunkt des herkömmlichen Denkens, ist das Argument leicht zu verstehen. Auch wie es heute ist, ist diese kleine Gemeinschaft dem Druck der sie umgebenden, expandierenden Geschäftsunterfangen ausgesetzt, die ihr Land dem Druck von Steuern unterwerfen und die Templer, die auf diesem Land leben, werden einer Reihe von Kritik unterworfen wie „kurzsichtig, sich abgrenzend, provinziell, unklug in Finanzdingen“.

Die leeren Felder von Halcyon könnten leicht zu höchsten Grundstückspreisen verkauft werden, der Tempel würde finanziell sehr gut dastehen. Da Halcyon auch heute wie damals nicht die Größe von 4 Quadratmeilen hat, wie könnte das Stigma des Versagens in größerem Maße verhindert werden, wenn sein Land auf wenige Acres verringert werden würde oder Teile durch Entwicklungspläne von „moderner Entwicklung“ vermischt würden?

Es mag sich für viele Ohren merkwürdig anhören, aber Halcyon ist nicht klein und, heute nicht mehr als bei seiner Gründung, durch Fehlen dessen, was die Welt Geld nennt, bedroht. Es ist wahr, der Meister sagt, dass nur die Menschen am Bau der neuen Stadt teilnehmen können, die karmisch mit der Großen Stadt verbunden sind, die hier in einem anderen Zeitalter gestanden hat

und wenn sie diese Gelegenheit und Verantwortlichkeit zurückgewiesen haben, können sie ihren Bau für eine weitere lange Zeit verzögern. Aber der Misserfolg kommt nicht von materieller Armut. Das Ziel dieser Stadt wurde durch den unlogischen Vergleich mit irgendeiner anderen Stadt dieser Welt aus den Augen verloren. Dieser Stadt, die schon „vier Square in den Himmeln über uns“ gebaut ist, kann in ihrem Leben nicht durch Fehlen materieller Mittel auf der materiellen Ebenen verhindert werden.

Es gibt einem großen Irrtum, der in der Logik des Handelsgeistes zu erkennen ist. Zum Beispiel beginnt in diesen Abschnitten des Jahrhunderts der Mensch zu lernen, dass die Versorgung mit Wasser nicht unbegrenzt ist, dass die Erde, auf der wir leben, nicht unbegrenzt verschwendet werden kann, dass die Luft, die wir atmen, nicht untauglich zurückgegeben werden kann, und dass der Gebrauch von Feuer äußerst gefährlich sein kann. Er erkennt, dass der Wert des Pflanzenreichs leicht vermindert werden kann, und dass vor seinen eigenen Augen der gesamte Bestand von Vögeln und Fischen und Tieren verschwindet, weil der Mensch selbst ihr größter Feind ist. Keine Menge dessen, was der Mensch Geld nennt, kann etwas von diesen Dingen wieder herstellen. Sittliche Erleuchtung ist die Sache, die am wichtigsten ist. Sie wohnt in des Menschen eigenem Herzen und wartet, dass Schmerz oder Freude sie in tätige Wirkung bringt. So ist es mit der neuen Stadt. Sie wartet auf die Erkenntnis ihrer Notwendigkeit. Wenn ausreichend Herzen der Menschheit nach ihrer Erfüllung rufen, kann nichts die Materialisierung der neuen Stadt aufhalten. Und in allen diesen vergangenen Abschnitten ist ein Kern dieser Stadt erhalten geblieben, durch großen Schmerz, Opfer, Freude und Dankbarkeit von unzählbar Tausenden in aller Welt und von den karmisch privilegierten Wenigen in dem Jahrhundert hier in Halcyon.

Halcyon ist direkt und unbedingt mit dem Tempel der Menschheit verbunden. Fremde und zufällige Besucher empfinden diesen Ort vollkommen unterschiedlich zu anderen Dörfern, Städten und Gemeinden. Etwas davon spricht die Meisten von ihnen als eine Atmosphäre an, in welcher sich mit Freude leben würden. Der Gegensatz zu den Plätzen von denen sie kommen, ist durch fieberhaften und sinnlosen Energieaufwand, welcher das Leben dort zu kennzeichnen scheint, weiter vergrößert. Es ist auch so, dass viele Menschen Halcyon verlassen, überzeugt, dass es weit entfernt von den wirklichen Ereignissen in der Welt ist. Und für diese Menschen ist es auch so. Aber für die, die um Zutritt bitten, ist eine neue Welt von Standards, Ethik und Führung erforderlich. Es gibt eine Lektion in den Tempellehren, die an die Kinder im Tempel gerichtet ist, die Lektion heißt „die Stadt, die einmal sein wird“. Sie erklärt, was Halcyon sein wird und höchst anschaulich, warum es so ist, wie es heute ist. Es macht die große Verantwortung von Tempelmitgliedern für diese Stadt zu einer Überzeugung, die nichts als ein vorrangiges Interesse zulässt.

Jetzt wie in der Vergangenheit dieser Stadt müssen ihrer Mitglieder die Bedeutung erlernen, das Wichtigste zuerst zu tun. Der krasse Missbrauch des Privilegs der Menschen, die hier leben, kann leicht durch jeden in seinem eigenen Herzen erkannt werden. Die Lehren beziehen sich mitfühlend auf diese, wie Unwissenheit und menschliche Schwäche, mit Mitgefühl. Diese sprechen mit keinem Wort von Verurteilung, noch akzeptieren sie vorsätzlichen Ungehorsam als ein Fundament, auf dem die Stadt erbaut werden kann. Es erfordert eine Bereitschaft, zu lernen.

Die Fehler, die heute gemacht werden und auch in der Vergangenheit gemacht wurden hören sich in Worten

ausgedrückt hart und unangenehm an. Es darf keine sexuelle Freizügigkeit (Promiskuität), keine Verletzung der Einehe (Monogamie) geben. Es darf keinen Missbrauch mit Drogen geben. Auf keinen Fall darf es eine Haltung von „etwas für nichts“ geben, oder ein Verhalten irgendeiner Art auf die diese Worte angewendet werden. Keiner sollte es vernünftigerweise wagen, einen Vorteil aus diesem Sitz des Tempels zu ziehen, indem er ihn für seinen eigenen Vorteil nutzt. Die Heiligkeit der Familie darf nicht verdreht werden in ein Verhaltensmuster von Hochmut und Verpflichtungen, bei der der Tempel an zweiter Stelle steht.

Niemand kann in diese besondere Gemeinde kommen und sich selbst gedanklich, moralisch und körperlich einen Elfenbeinturm aus Selbstbezogenheit, bauen. Der Dienst, nur mit Worten angeboten, ist vergeblich, der Dienst, der zu welchem Preis des Selbstes auch immer dargeboten wird, ist allein, was zählt. Die gedanklichen Vorbehalte, die einem Angebot beigefügt sind, setzen es auf eine Schuld der Seele herab. Die Weigerung, die täglichen Verantwortlichkeiten zu übernehmen, nur weil niemand da ist, der den Einzelnen prüft, ist nur eine Schranke für die Person, nicht für die Stadt.

Die Gleichgültigkeit gegenüber dem Gemeinwohl bedeutet den Zusammenbruch der Gesundheit des Einzelnen. Die Weigerung sich an den Kosten der Allgemeinheit zu beteiligen ist der Anfang von harter Armut des Einzelnen. Die Ablehnung von Gemeinschaft und Teilnahmen aufgrund von Mögen und Nichtmögen, Meinungsverschiedenheit und Uneinigkeit ist der Anfang von trister Einsamkeit. Die Weigerung dort zu helfen, wo viel Hilfe benötigt wird, nur weil solche Hilfe körperliche Arbeit und das Lernen von unangenehmen Erfahrungen erfordert, oder weil solche Hilfe, wenn sie gebraucht wird, dauerhafte Wiederholung und Tat erfordert, solche Weigerung ist der

Beginn von Langeweile und der Zug zu Nebensächlichkeiten, vergeudeter Energie und verlorener Zeit, keines von diesen Dinge ist unbegrenzt vorhanden.

Wenn die Einschätzung seiner eigenen Fähigkeiten höher Bewertet wird, als die irgendeines anderen, führt Egoismus zu Trägheit und Kritik. Wenn Bemühungen in der Vorstellung einer persönlichen Beziehung zum Meister aufgespart werden, wird aus ihrer rettenden Gnade, ihrer Rangordnung, ihrer Autorität ein Zerrbild gemacht. Abscheu gegen Routine kann die Stärke und Geduld übersehen, die durch jeden Ablauf von Wiederholung und Rhythmus gewonnen werden kann. Das kann zu Unbeständigkeit und flatterhaftem Willen führen, auf dem keine aufbauende Form errichtet werden kann. Falsche Vorstellungen von Meditation, wie auch immer entstanden, kann zu den Extremfällen von Geisteskrankheit und menschlicher Verhärtung führen. Richtige Konzentration bringt große Kraft, einen starken Willen und insbesondere Selbstkontrolle. Sie hat nicht mit Isolation von der Menschheit zu tun.

Die Liste der negativen Verzerrungen ist endlos. Es dauert lange, damit man erkennt, dass solche Verletzungen des Gesetzes voll zurückgezahlt werden müssen. Von Schülern, denen viel gegeben wurde, wird viel als Gegenleistung erwartet. Anfänger, Menschen die neu dazu kommen, sind einer anderen Arbeitsweise des Karmagesetzes unterworfen. Es wird weniger angeboten und es wird weniger erwartet. Wenn sie nicht wirklich von einer Übertretung wissen, wird es durch das naturgegebene Gesetz, das die Evolution der Massen regiert, berichtigt. Templern wird jedoch gelehrt, dass, wie auch immer ihr Maß an Bewusstsein dem Tempel und Halcyon gegenüber ist, das die Antwort auf Inkarnationen von Geboten und Streben ist. Es hat eine tragisch lange Zeit in Anspruch genommen zu erkennen, dass dieses so eine Antwort ist. Abweisung dieser Antwort aufgrund von uneinigem

Denken, Reden und Handeln wird freudig von den Brüdern des Schattens, für die der Einzelne nicht zählt, angenommen.

Die Entwicklung der Stadt, die einmal sein wird, kann nicht an der derzeit zunehmenden Bewohnerzahl gemessen werden. Sie kann nur an der Anzahl der Menschen in der ganzen Welt gemessen werden, die in Harmonie leben wollen und die gewillt sind, die Selbstverantwortung zu übernehmen, die notwendig dafür ist, was in Wirklichkeit ein Evolutionsschritt nach vorne bedeutet. Es ist nicht die Umweltverschmutzung und der Smog in großen Teilen der Welt, wie groß sie sein mögen, der unbedingt verbessert werden muss. Es ist die Verunreinigung der Wahrheit, der Liebe, der Intelligenz, der Verwandtschaft von Mensch und Natur, die eine andere Art zu Leben notwendig macht, das ist gewiss.

Die neue Stadt ist nicht nur eine Vision. Sie ist ein Entwicklungsschritt für die Menschheit, ein Punkt im riesigen Entwurf, der den Verlauf des Universums lenkt. Sie ist unter der uneingeschränkten Kontrolle der Meister der Großen Weißen Loge. Diese Meister sind die bewussten Herren aller Schöpfungen. Die unterschiedlichen Reiche der Natur auf diesem Planeten Erde sind genauso unter ihrer Herrschaft, wie die unzähligen Sonnen in den himmlischen Räumen, und ebenso der Bau der neuen Stadt hier und jetzt in Halcyon. Es ist durchführbar, machbar und wichtig. Es ist so durch diese Meister verfügt, ohne die kein Mann oder keine Frau, keine Rasse, keine Nation überhaupt ins Dasein treten kann oder zu irgendwelchen Höhen in der Entwicklung in irgendeiner Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft oder sogar Religion erhoben werden kann. Einer der größten Fortschritte, die die Menschheit machen könnte, wird von unserer Anerkennung der Meister und einem tiefen Empfinden der Dankbarkeit für ihr Mit-

gefühl, ihre Liebe und ihre Weisheit, mit denen sie uns führen und schützen, kommen.

Wenn dieser Plan für eine neue Stadt in den Herzen genügend vieler Menschen vorhanden ist, wird sich diese Stadt ganz bestimmt verwirklichen. Bis zu diesem Zeitpunkt ist der Anfang in dem Geist nur weniger vorhanden. Es sind diese Wenigen mit einer Arche des Schutzes, für Jahrzehnte versehen worden, in der unerwarteter Terror und Zerstörung sie zerstört haben könnten, was aber nicht geschah. Wir dürfen nicht vergessen, dass das Gesetz der Harmonie das Wichtigste für das Entstehen der Bruderschaft ist. Das Gesetz richtet sich an die Menschheit, ein Molekül und Atom. Jede Dissonanz muss ins Gleichgewicht gebracht werden, sein Ausgleich wiedergeherstellt werden, von welcher Ebene sie auch herkommt. Die Menschheit gehört einer geistigen Abstammung an. Es gibt keinen anderen Plan in dem ganzen weiten Universum dafür. Das Gesetz der Harmonie bezieht sich nicht nur darauf, was wir Musik nennen. Es beherrscht Kunst und Architektur und Umwelt. So wie beschrieben ist es der Harmonie unter den Menschen, zwischen Gott und den Menschen und der Menschheit und den Meistern förderlich.

Harmonie ist ein geistiges Wirtschaftsgut. Es kann nicht gekauft und manipuliert werden, aber es ist etwas, das man nicht umsonst bekommt. Es ist ganz deutlich und unverletzlich durch die Dreierheit von Angebot, Nachfrage und Anwendung kontrolliert, mehr als irgendeine gedankliche, gefühlsmäßige oder körperliche Erwägung, die die Menschheit betrifft. Es steht uns aber vollkommen und bereitwillig zur Verfügung.

Harold Forgostein  
Juli 1972

# Der Tempel der Menschheit

Deutsche Gemeinschaft e.V.

DER TEMPLER ist die Mitgliederzeitschrift des „Tempel der Menschheit, Deutsche Gemeinschaft e.V.“ Er erscheint 2 bis 4mal im Jahr.

Das Jahresabonnement ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.  
Verantwortlich für die einzelnen Beiträge sind ihre Verfasser.

## *Herausgeber:*

Der Tempel der Menschheit, Deutsche Gemeinschaft e.V.

Sitz der Gesellschaft und nähere Information:

THE TEMPLE OF THE People; P.O. Box 7100, Halcyon, CA 93421

Der Tempel der Menschheit Deutsche Gemeinschaft e.V.,

25485 Hemdingen, Wiesengrund 16, Tel. 04123-5032

Bankverbindung: Postbank Berlin-Kto.102 157 102, BLZ 100 100 10

## *Kontaktadressen:*

Manfred Gronau, Wiesengrund 16, 25485 Hemdingen, Tel. 04123 5032

Annegret Liebig und Otto Sanft, Schwatlostr. 22,

12207 Berlin, Tel. 030 7127610

Fritz Beer, Amerstorfer Str. 25, 81549 München, Tel. 089 656981

Falk Haberland, Degerschlachter Str. 6, 72768 Reutlingen,

Tel. 07121 630885

Homepage: [www.tempeldermenschheit.de](http://www.tempeldermenschheit.de)

Email: [manfred.gronau@freenet.de](mailto:manfred.gronau@freenet.de) und

[manfred.gronau@t-online.de](mailto:manfred.gronau@t-online.de)

*Studiengespräche* über die Tempellehren finden regelmäßig in Berlin, Hemdingen bei Hamburg, Reutlingen und München statt.  
Information auf Anfrage.

## *Literatur:*

8 Bände *Tempellehren* mit einem Band *Tempellehren von A bis Z*,

*Theogenesis*, 3 Bände *Aus Lichter Höhe, Okkultismus* Bände 1 und 2,

1 Band *Tempel-Botschaften* (Rote und Gelbe Blätter).

Diese Tempelliteratur ist vom TEMPLE OF THE PEOPLE, Halcyon,

California, herausgegeben worden. Sie wurde dem Tempel zur Verbreitung an

ernsthaft Studierende von jenen großen Lehrern, insbesondere vom Meister

Hilarion, gegeben, der wie jene Meister zur großen Weißen Loge gehört, die H.

P. Blavatsky instruierten, und deren Werk für die Menschheit fortzusetzen diese

Tempellehren berufen sind.

**DOGMEN VERGEHEN, HERZEN BESTEHEN**

## *Liebe*

*Wir alle die wir in dieser Gruppe vereint  
miteinander verbunden,  
wir sollten nun stehn und betrachten die  
sinnlos geschlagenen Wunden.*

*Wunden, die schmerzen  
und immer mehr verhärten unsere Herzen.*

*Wahrheiten die jeder für sich in Gedanken gemacht,  
sie haben uns in diese schreckliche Lage gebracht.*

*Die Wahrheit aber die steht weit  
über unsern Gedanken,  
nur sie lässt uns fest schreiten  
und nicht wanken.*

*Die Zeit drängt nun jeden von uns  
sich zurück zunehmen,  
um nicht noch mehr die Entwicklung zu lähmen.*

*Besinnen wir uns alle auf jene „Kraft  
die alles neu schafft“.*

*Reichen wir in Demut den Andern die Hand,  
um zu erreichen gemeinsam  
jenes wunderbare gelobte Land.*

*Dieses Land, das für lange Zeit uns verschlossen bliebe  
– lebten wir nicht endlich*

*Die GÖTTLICHE LIEBE!*

F. Beer